

VIADRINA CENTER B/ORDERS IN MOTION

EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (ODER)



Do., 09. Juni 2016
15.00 s.t. – 17.00 Uhr, Raum HG 104

Workshop: Umstrittene Grenzen in Europa – theoretische Analysen und praktische Herausforderungen

Prof. Dr. Hans-Joachim Bürkner (Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS), Erkner) und Arbeitsgruppe Grenztheorien (Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder)

Grenzen sind bisher noch kaum gleichermaßen als Ressource wie als eine Manifestation der politischen Polarisierung in der Multi-Level-Politik der EU analysiert worden. Vor allem die situative Art und Weise, in der neue Grenzziehungen und -verschiebungen in der EU zu einer politischen Polarisierung beitragen, ist jenseits der aktuellen politischen Debatte ein relativ neues Thema der Grenzforschung. Allgemein stellt sich die Frage, inwiefern fortgeschrittene Typologien und Theorien der transdisziplinären Border Studies die erneute symbolische und politische Essentialisierung oder Instrumentalisierung von politischen Grenzen erhellen können. Der Workshop zielt dementsprechend darauf ab, theoretische Perspektiven der gegenwärtigen Grenzforschung kritisch zu überprüfen und die dramatische Entwicklung des EU-Grenzregimes – oder diesbezüglicher Diskurse – aus diesem Blickwinkel zu untersuchen.

Mi., 13. Juli 2016
16.15 s.t. – 17.30 Uhr, Stephan-Saal (PG 257)

5. Digital Research Factory: Arbeitsgespräch der Projekte zu Datenmanagementplänen und zur Umsetzung von Digitalisierungskonzepten Bessere Sichtbarkeit von Open Science

Moderation: Philipp Steglich, M.A. (Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION)

Kontakt

Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION

Wissenschaftliche Koordinatorin

Dr. Andrea Meissner

meissner@europa-uni.de

Tel.: +49 (0)335 5534 2880

www.borders-in-motion.de



Research Factory B/ORDERS IN MOTION Sommersemester 2016



Programm

In der Research Factory stellen Forschungsprojekte des Schwerpunktbereichs „B/Orders in Motion“ an der Europa-Universität Viadrina und renommierte Wissenschaftler/innen aus den Border Studies ihre Arbeit vor. In gemeinsamer Diskussion und im fächerübergreifenden Austausch soll die Entwicklung transdisziplinärer Ansätze und theoretischer Perspektiven im Themenfeld „B/Orders in Motion“ innovative Impulse erhalten.

Mi., 27. April 2016

17.00 s.t. – 19.00 Uhr, Stephan-Saal (PG 257)

Grenzgänge(r) der Wissenschaft im Kontext der Differenzforschung

Prof. Dr. Bożena Chotuj (Professur für Deutsch-Polnische Kultur- und Literaturbeziehungen und Gender Studies, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder)

Das Forschungsprojekt „Grenzgänge(r) der Wissenschaft zwischen Deutschland und Polen“ entstand im Rahmen eines größeren Konzeptes zur Differenzforschung, an dem unser Lehrstuhl mit einer Doktorand/innengruppe seit zwei Jahren intensiv arbeitet, und wird, dank der Finanzierung durch die Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung, als sein erster Teil realisiert. Das Ziel des Projektes ist die Erfassung der Austausch-, Transfer- und Abgrenzungsprozesse von ausgewählten wissenschaftstheoretischen Konzepten und ihrer Vertreter zwischen Deutschland und Polen im 20. Jahrhundert. In diesem Zusammenhang wird länderübergreifend am Beispiel von ausgewählten Denkkonzepten (u.a. von Ludwik Fleck, Leon Chwistek) und Intellektuellen (Leszek Kołakowski, Zygmunt Bauman) im Bereich des Wissenstransfers geforscht. Anstatt des bisherigen asymmetrisch-dualen Ost/West Denkens – in abgeschlossenen nationalen Denkschulen, -stilen und -kategorien – wird an einem transnationalen Wissenschaftsverständnis gearbeitet, bei dem Zentrum-Peripherie-Diskurse hinterfragt werden. Ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit rücken die ideengeschichtlichen und personellen Verflechtungen, durch welche die Grenzen zwischen Erkenntnistheorie, Philosophie, Soziologie und Ästhetik an Schärfe verlieren. Die Öffnung dieser Grenzen zwischen den Disziplinen und zwischen den Nationalstaaten in Wissenschaftsbetrieben ist vor allem in methodologischer Hinsicht grundlegend für unser Projekt.

Differenz und Verbindung: Pfropfung als Kulturmodell

Prof. Dr. Uwe Wirth (Lehrstuhl für Literatur- und Kulturwissenschaft, Justus-Liebig-Universität Gießen)

*Es gehört zu den Standardsituationen der Kulturwissenschaft, darüber nachzudenken, wie sich das Verhältnis zwischen Kulturen, aber auch das Verhältnis von Natur und Kultur bestimmen lässt. Dabei kann man heute eine ambivalente Tendenz beobachten: Zum einen wird in soziologischen, aber auch in literatur- und kulturtheoretischen Ansätzen der Aspekt der Differenz stark gemacht. Zum anderen ist ein anti-dichotomischer Denkstil zu beobachten, der, wie Zygmunt Bauman in seinem Buch *Moderne und Ambivalenz* schreibt, „das Prinzip der Opposition selbst, die Plausibilität der Dichotomie, die es suggeriert, und die Möglichkeit der Trennung, die es fordert“, in Frage stellt.*

So erklärt Bruno Latour in seinem Buch: Wir sind nie modern gewesen, Kultur solle nicht länger als Produkt einer Differenz zur Natur begriffen werden: Vielmehr gibt es ihm zufolge nur „Naturen/Kulturen“: eine durch Binde-respektive Schrägstrich verbundene, historisch variable Vernetzung von Naturen und Kulturen.

Ich möchte in meinem Vortrag eine Möglichkeit vorstellen, den Bindestrich zwischen Naturen und Kulturen zu denken, die sich komplementär zu Latours Konzept der Hybriden verhält: Ich möchte vorschlagen, den Bindestrich durch das Modell der Aufpfropfung zu beschreiben, genauer gesagt: als Interferenz von Pfropfungs- und Hybridmodell.

In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Grenzgänge(r) der Wissenschaft zwischen Deutschland und Polen“ des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION

Mi., 18. Mai 2016

17.00 s.t. – 18.30 Uhr, Stephan-Saal (PG 257)

Interkulturelles Privatrecht?

Prof. Dr. iur. Peter Mankowski (Ordinarius für Bürgerliches Recht, Rechtsvergleichung und Internationales Privat- und Prozessrecht, Universität Hamburg)

Rechtskultur ist einer der Zentralbegriffe in der modernen Rechtsvergleichung. Juristen berufen sich gern auf eine nationale Rechtskultur, um einzelne Ergebnisse zu rechtfertigen. Rechtskultur schöpft aus vielen verschiedenen Wurzeln: Geschichte; Religion; Staats- und Gesellschaftsverständnis; Ideologie; Achtung und Rechtsschutz für die Individuen; Wechselspiel zwischen Staat und Gesellschaft;

gesellschaftlichem, technischem und wirtschaftlichem Fortschritt; inter- und supranationaler Zusammenarbeit und Entwicklung. Rechtskultur ist nicht statisch, sondern dynamisch. Sie zeigt sich in allen Teilgebieten des Rechts. Natürlich zeigt sie sich auch im Privatrecht, im geordneten Verhältnis von Menschen zueinander. Für das Familien- und Erbrecht sind dessen Zusammenhänge mit Religion und Tradition offensichtlich. Aber auch Schuld- und Wirtschaftsrecht müssen beantworten, wie weit sie sich jeweils einer Ökonomisierung öffnen wollen. Die Unterschiede zwischen einzelnen Rechtskulturen sind dort ebenso deutlich, aber auch die wechselseitige Beeinflussung der Rechtskulturen. Privatrecht erweist sich nicht nur als politisch, sondern auch als interkulturell.

Einführung, Moderation, Ausblick: Prof. Dr. iur. Oliver Knöfel (Lehrstuhl für Bürgerliches Recht sowie Europäisches und Internationales Privatrecht, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder)

Mi., 25. Mai 2016

16.15 s.t. – 18.15 Uhr, Stephan-Saal (PG 257)

Grenzverschiebungen zwischen Religion und Politik? Präsentation und Diskussion eines sozialwissenschaftlichen Forschungsansatzes

Präsentation: Prof. Dr. Michael Minkenberg (Professur für Vergleichende Politikwissenschaft, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder)

Kommentar: Prof. Dr. Karsten Fischer (Lehrstuhl für Politische Theorie, Ludwig-Maximilians-Universität München)

Moderation: Dr. Anja Hennig (Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder)

Prof. Karsten Fischer kommentiert einen Forschungsansatz zur vergleichenden Analyse des Verhältnisses von Religion und Politik in liberalen Demokratien, der am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft im Rahmen von „B/Orders in Motion“ entwickelt wurde. Ziel des Ansatzes ist es, den Wandel des normativ oft als „Trennung von Kirche und Staat“ verstandenen Verhältnisses von Religion und Politik anhand eines Konzeptes multipler Grenzen zu untersuchen und einen kritischen Beitrag zur Diskussion um die „Wiederkehr der Religion“ und das Säkularisierungsparadigma zu liefern.

In Zusammenarbeit mit dem Projekt „God and Caesar in Motion: Changing Boundaries between Religion and Politics in a Pluralizing World“ des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION